



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Bettina Buchler, Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1345

Prädikat besonders wertvoll

Wunder

Drama; Spielfilm. USA 2017.

Zu Herzen gehendes, inspirierendes Erzählkino über einen besonderen Jungen, der lernen muss, in der Welt zu bestehen.

Von Geburt an ist das Gesicht des zehnjährigen Auggie Pullmann entstellt. Etliche Operationen haben dies zwar ein wenig verbessert. dennoch fühlt sich Auggie unter anderen Menschen nicht wohl. Bisher wurde er von seiner Mutter zuhause unterrichtet und versteckte sein Gesicht am liebsten unter einem Astronautenhelm. Doch nun soll der Besuch einer regulären Schule auch eine Chance für Auggie sein, ein ganz normaler Junge sein zu können. Als Verfilmung der gleichnamigen Vorlage gelingt Steve Chbosky mit WUNDER ein berührender Unterhaltungsfilm, der im Kern auch eine wichtige Botschaft enthält: Das Äußere eines Menschen kann nie so viel bedeuten wie das, was ein Mensch tut oder bewirkt. Der gut gewählte Score und Soundtrack erhält in den einzelnen Szenen und Sequenzen immer eine visuelle Entsprechung, nie überschreitet der Film die Grenze zum Kitsch, berührt aber dennoch tief, was auch an der großartigen Leistung des Darstellerensembles liegt. Julia Roberts und Owen Wilson als verständnisvolle Eltern, die voller Liebe für ihre Kinder nur das Beste wollen und die erst wieder lernen müssen, auch ihr eigenes Leben zu leben; Izabela Vidovic als Via, die als Auggies ältere Schwester immer hinter Auggie zurückstecken muss und ihre eigenen Konflikte durchlebt; und natürlich Jacob Tremblay, der Auggie mit einer wunderbaren Mischung aus kindlicher Zuversicht und der traumatischen Angst vor Zurückweisung spielt. Als Auggie verzaubert, berührt und inspiriert er den Zuschauer. Die vielen originellen und fantasievollen Bildeinfälle des Films, die immer wieder Traum und Wirklichkeit vermischen, sorgen für einen augenzwinkernden Unterton und nehmen dem Thema seine Schwere. Erzählerisch wechselt Chbosky immer wieder die Perspektive, sodass nicht nur Auggie, sondern auch seine Schwester und Mitschüler im Fokus der Geschichte stehen. Ein weiterer inszenatorischer Kniff, der diesem wunderschönen Film Tiefe, Kraft und Originalität verleiht.

Lebe deine Träume

Drama; Spielfilm. Indien 2015.

Bewegendes Mutter-Tochter-Drama aus Indien, das von der Wichtigkeit der Bildung und der Notwendigkeit von Lebensträumen erzählt.

Appu hat wenig Lust, zur Schule zu gehen. Lernen findet sie doof und gute Noten überflüssig. Denn schließlich, und das weiß doch jeder, kann sie als Tochter eines Hausmädchens in Indien auch nur ein Hausmädchen werden. Diese Ansicht findet ihre Mutter Chanda gar nicht gut. Denn schließlich arbeitet sie jeden Tag sehr hart, um ihrer Tochter eine gute Bildung und eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Als Appu sich jedoch immer weniger Mühe im Unterricht zu geben scheint, greift Chanda zu einer drastischen Maßnahme: Sie meldet sich selbst an der Schule an und wird Appus neue Klassenkameradin. Und

verspricht, die Klasse wieder zu verlassen, wenn Appu sich wirklich anstrengt, um ihre Zwischenprüfung zu bestehen. Fern von jedem Bollywood-Klischee erzählt die Filmemacherin Ashwiny Iyer Tiwari mit starken und schönen großen Bildern ihre Geschichte von Mutter und Tochter, die erst durch eine außergewöhnliche Situation ganz die Situation der jeweils anderen begreifen können. Die Geschichte ist packend erzählt und berührt auch durch das starke Spiel der Darstellerinnen. Gerade Swara Bhaskar als Chanda spielt mit sensibler Eindringlichkeit eine junge Frau, die in grenzenloser Mutterliebe bereit ist, alles für ihre Tochter zu tun und zu opfern. Ganz nebenbei . und ohne erhobenen Zeigefinger . erzählt der Film dabei auch von den realen Umständen im bevölkerungsreichen Subkontinent Indien und den schwierigen Umständen der ärmeren Bevölkerungsschichten, die ihren Traum von einem besseren Leben nicht aufgeben, ihn aber nur unter erschwerten Bedingungen erfüllen können. Dies macht LEBE DEINE TRÄUME zu einem Film, der mit Herz und Verstand von wichtigen Themen erzählt und dem Zuschauer den Blick auf eine fremde Welt eröffnet.

Prädikat wertvoll

Happy Deathday

Horror; Spielfilm. USA 2017.

Spannender Teenie-Horrorthriller über eine junge Frau, die immer wieder und wieder den Tag ihrer Ermordung durchleben muss.

Tree wacht auf . und im Grunde ist der ganze Tag schon gelaufen. Denn es ist ihr Geburtstag und sie wacht im Bett eines Studenten auf, den sie am Abend zuvor kennengelernt hat und der ganz und gar nicht ihr Typ ist. Ihre Mitbewohnerinnen nerven sie mit neugierigen Fragen oder kohlehydratreichen Geburtstagskuchen. Und ihr Vater, den sie gerade heute nicht sehen möchte, will sie zum Essen einladen. Einziger Lichtblick ist eine Party am Abend. Leider kommt sie dort nie an, denn unterwegs setzt ein mysteriös maskierter Killer ihrem jungen Leben ein jähes Ende. Als jedoch am Morgen der Wecker klingelt, ist Tree hellwach . und in Panik. Denn alles scheint sich zu wiederholen: Der Geburtstag, der One-Night-Stand-Student, die Party. Und der Killer, der auf sein Opfer wartet. Wie aber soll Tree ihm und der Dauerschleife ihrer Ermordung entkommen? Wie jeder guter Horrorfilm startet auch HAPPY DEATHDAY von Christopher Landon fast schon harmlos und mit viel Humor, um sich dann nach und nach zu einem Alptraum zu entwickeln. Landon weiß die Schockeffekte, die jedoch nie zu blutig ausfallen, filmisch effektiv zu nutzen, und legt geschickt bildliche Hinweise, an die man sich als Zuschauer im Laufe der mit immer größer werdenden Spannung verlaufenden Geschichte erinnert. Durch seine Anspielungen auf Klassiker nicht nur des Genres, sondern auch der modernen Kinogeschichte, ist der Film auch intertextuell und setzt sich so vom reinen Popcornkino ab. Jessica Rothe bringt als Tree ein wunderbar unverbrauchtes Gesicht mit und ist als Horror-Heldin herrlich unbequem, mit Ecken, Kanten und durchaus unsympathischen Zügen, die sie aber im Laufe des Films ablegt, sodass man bis zum hochspannenden Showdown des Films mit ihr mitfiebert.

Dokumentarfilm

Wer war Hitler

Dokumentarfilm. Deutschland 2016.

Beeindruckende Kino-Dokumentation über Adolf Hitler, erzählt anhand von Zeitzeugen und . dokumenten.

Seit über 70 Jahren ist Adolf Hitler tot. Und doch ist er in TV-Dokumentationen ungebrochen präsent. Auch unzählige Bücher beschäftigen sich mit ihm als Sujet. Nun hat Hermann Pölking die historische Figur Adolf Hitler untersucht, analysiert und sein Leben für einen Kino-Dokumentarfilm aufgearbeitet. In insgesamt 14 Kapiteln erzählt Pölking chronologisch Hitlers Leben nach. Mehr als 120 Archive hat Pölking dafür ausgewertet, mehr als 850 Stunden Film gesichtet. Zu Wort kommt Hitler selbst, verkörpert von Jürgen Tarrach als Sprecher, sowie über 125 Zeitzeugen, die Pölking durch Tagebucheinträge, Briefe, Schriften und Reden sprechen lässt. Der Kommentar erfolgt strikt auf der Tonebene, die Bildebene wird konsequent bestimmt von historischem Archivmaterial und Originalaufnahmen. Die umfassende

Recherche, die dem Film vorausging, beeindruckt durch ihre sorgfältige Aufbereitung und Montage und ermöglicht dem Zuschauer nicht nur einen umfassenden Blick auf eine historische Figur, sondern auch auf die Zeit, in der Hitler lebte und durch sein Tun auch wirkte. Dies macht WER WAR HITLER neben einer umfassenden und viele Lücken schließenden Biografie auch zu einer faszinierenden Gesellschaftsstudie Deutschlands und Europas von 1895 bis 1945.

Kurzfilme

First Night

Kurzspielfilm, Drama. Deutschland, Rumänien 2017.

Alex weiß nicht, was ihn erwartet, als er seinen Vater besucht. Zu seinem Geburtstag hat dieser etwas ganz Besonderes für ihn vorbereitet. Als dann kurze Zeit später zwei Prostituierte die Wohnung betreten und Alex mit einer von ihr nach nebenan ins Schlafzimmer geschickt wird, weiß der junge Mann sich vor Verlegenheit und Unsicherheit nicht zu helfen. Und so nimmt die Nacht, die eigentlich Alex's erste Nacht werden sollte, eine dramatische Wendung. Der Kurzspielfilm von Andrei Tanase unterläuft mit seiner geschickt gestrickten Dramaturgie sämtliche Erwartungen der Zuschauer. Die Figuren sind allesamt authentisch und durch das gleichsam beeindruckende und starke Spiel der Darsteller wirkt vieles überraschend, doch alles auch immer nachvollziehbar. Vor allem Alfredo Minea zeigt durch sein unverstellt intensives Spiel die Verletzlichkeit von Alex, der als junger Mann auf der Schwelle zum Erwachsensein steht und sich von seinem dominant übergriffigen Vater unter Druck gesetzt fühlt. Tanase schreckt auch bei dem, was er in den klug komponierten und eng gesetzten Bildern zeigt, vor Realismus und Härte nicht zurück, was den authentischen Eindruck dieses großartigen kammerspielartigen Dramas nur unterstützt.

Insel

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2017.

Weiß man so genau, was sich auf einer Insel alles so tut, wenn keiner hinsieht? Welche Kreaturen ihr Unwesen treiben? Welche zueinander finden? Und welche sich zum Rhythmus der Musik bewegen, bis es dunkel wird und die Insel schlafen geht? Die Filmemacher und Animationskünstler Robert Löbel und Max Mörtl haben sich viele Gedanken über das bunte Treiben auf einer Insel gemacht. und herausgekommen ist ein herrlich farbenfroher und stimmungsvoller Animationsfilm, der in knapp drei Minuten einen Riesenspaß bereitet. Die Figuren sind fantasievoll erdacht und gestaltet, die Musik sorgt auch in der Montage für ein perfektes Timing, die ganze Szenerie sprüht vor Originalität. INSEL ist ein liebevoll versponnener Kurzfilmspaß, der Lust auf mehr macht.

Link

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2017.

Den einen zieht es nach unten, auf die Erde, wo Blumen und Bäume wachsen. Den anderen zieht es nach oben, auf den Berg, von dem die Vögel ihren Flug beginnen. Zwei Gestalten, zwei Träume. Doch leider nur ein Haarteil, das beide verbindet und ewig aneinander kettet. Glücklicherweise wird das Band immer länger und erlaubt den Beiden, sich nach und nach auseinanderzuentwickeln. Doch es kommt der Punkt, da ist jede Freiheit ausgereizt. Und das kann schlimme Folgen haben. Robert Löbels LINK erzählt die Geschichte zweier Gestalten, die so gar nicht miteinander, aber augenscheinlich auch ohne einander nicht auskommen können. Aus dieser originellen Grundidee schafft Löbel immer wieder witzige neue Situationen und kreiert, auch dank einer geschickten Montage und Erzähldramaturgie, eine Geschichte, die in ihren knapp acht Minuten unterhält und dazu viele Interpretationen zulässt. Ein inspirierter Animationsspaß, hinter dessen filmisch exzellenter Fassade sich auch tiefe Botschaften und wichtige Reflexionen verstecken.

Crowley È Jeder Cowboy braucht sein Pferd

Kurzdokumentarfilm. Deutschland 2017.

Crowley lebt mit seinen Eltern in Colorado, am Rande der Rocky Mountains. Sein Vater betreibt eine Rinderfarm und arbeitet mit Pferden. Auch Crowley liebt Pferde über alles. Doch seine Eltern sagen immer, mit elf Jahren sei er noch zu klein, um seinen Lieblingshengst Cowtown zu reiten. Die Schule

findet Crowley langweilig, viel lieber ist er mit seinem Vater und dem großen Bruder auf den Rinderweiden unterwegs. Denn ein richtiger Cowboy gehört genau dorthin, wo Freiheit und Abenteuer warten. Und genau das ist Crowleys größter Traum: Ein richtiger Cowboy zu sein. In seinem neuen Film für die zdf-Kinderkurzfilmreihe **stark** lädt der Filmemacher André Hörmann die Zuschauer in die fremde und auch exotische Welt der Cowboys und Pferde ein. Die Geschichte ist sehr dicht erzählt und man spürt, dass Crowley und seine Familie großes Vertrauen zum gesamten Filmteam hatten. Denn Crowley erzählt ganz offen über seine Ziele und Wünsche und man fiebert als Zuschauer bis zum Schluss mit, ob der Junge seinen Traum erfüllen kann. Nebenbei bekommt man auch einen sehr interessanten Einblick in die Lebensumstände einer Welt, die für uns in Deutschland fremd ist und darauf aufmerksam macht, wie wichtig es immer wieder ist, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.